



Garten für Klimawerkler

„Ein Menschheitstraum: Die Erde in einen blühenden Garten verwandeln.“
Karl Foerster, Staudengärtner und –züchter

„Das Leben beginnt mit dem Tag, an dem man einen Garten anlegt.“
Chinesisches Sprichwort

Im eigenen Garten lässt sich enkeltaugliches Leben ausprobieren.

Wir Klimawerkler zeigen mit dieser Broschüre unsere Werkzeuge.
Wir bieten viele Möglichkeiten an – und jeder soll „seines“ finden.

Der Garten ist geduldig.
Er zeigt uns, dass wir uns selbst vertrauen dürfen.
Wir können experimentieren und Erfahrungen sammeln.
Jedes Jahr aufs Neue!

Und je länger wir im Versuchsfeld Garten hantieren,
umso reicher wird unser Erfahrungs-Schatz!
Dieser Schatz wird immer größer, wenn wir ihn teilen
und uns gemeinsam an ihm freuen!

Schritt für Schritt
bereiten wir alle den Boden
für das, was in Zukunft wachsen soll.
Es liegt an uns.



Boden

Alles, was wir essen, muss irgendwo gewachsen sein – auch das Gras für Milch-Kühe oder das Getreide für Schweine.

Der Boden ist unsere Lebensgrundlage.

„Die ganz dünne Decke zwischen dem Grundwasserspiegel und dem grünen Pflanzenkleid – das ist der Reichtum eines Landes.“

Raoul France 1874 - 1943, österr.-ungar. Botaniker und Mikrobiologe

Je vitaler der Boden, umso besser geht es den Pflanzen.

Im lebendigen Miteinander von Mineralien, Mikroorganismen, Bodentieren, Wasser und pflanzlichen Reststoffen (sog. „Organik“) entwickeln sich genau die Grundlagen, die Pflanzen zum Wachsen brauchen. Jeder winzigste „Teil“ dieses Miteinanders hat seinen für das Gesamte wichtigen und unersetzlichen Platz!

Ebenso braucht auch jede Pflanze ihr ganz eigenes Umfeld, dass sie gut gedeihen kann.

Wenn der Boden vielfältig und lebendig ist, kann sich die Pflanze alles holen, was sie zum wachsen, blühen und fruchten braucht.

Ein Gärtner füttert weniger die Pflanzen als vielmehr den Boden – damit dieser wiederum den Pflanzen alles zur Verfügung stellen kann, was sie brauchen.

Der Boden wird oft als „Bauch der Pflanze“ bezeichnet. Dort laufen wichtige Stoffwechselprozesse ab. In einem gesunden Boden können Pflanzen stressfrei aufwachsen – und belohnen uns mit schönen Blüten und vitaminreichen Früchten.

Bodenpflege ist ein Werk von Jahren und Jahrzehnten.

Sie zeigt uns Geduld.



Unsere Werkzeuge 3

Mulchen – uralte, doch hochaktuell

„Der Boden gibt sich keine Blöße“ denn in der Natur gibt es keinen unbedeckten Boden! Jeder Gärtner kennt es – zu seinem Leidwesen – dass unbedeckter Boden schnell mit „Unkraut“ (liebevoll auch „Beikräuter“ genannt) zuwächst. So schützt sich die Natur selbst vor Austrocknung, Ausschwemmung, starker UV-Strahlung und Temperaturunterschieden.

Diesen Schutzeffekt nutzen wir gezielt beim Mulchen. Zusätzlich füttern wir mit einer Mulchschicht unsere fleißigen Heinzelmännchen – die Bodenorganismen!

Mulchen ist keine findige (spinnerte) Idee moderner Biogärtner, wie es heute gerne dargestellt wird: Das Bedecken des Bodens mit organischem Material hat eine jahrhundertealte Tradition und lässt sich in Europa bis in die Klostersgärten des 8. Jahrhunderts zurückverfolgen. Das ordentliche Aufschichten der Gartenabfälle zum Komposthaufen war damals noch nicht üblich und bekannt!



Mulchmaterial 4

Als Mulchmaterial kann praktisch alles verwendet werden, was im Garten an Grünmasse anfällt – nur sollte es möglichst kleingeschnitten sein. Dadurch werden die Nährstoffe der Mulchschicht schneller frei.

Gras, Brennnesseln (ohne Samen) und anderes Grüngut als Mulch eignet sich gut für Gemüse durch den natürlichen Stickstoffgehalt. Holzhäcksel muss 3 – 4 Wochen anrotten und ist dann nur für Stauden, Himbeeren und Brombeeren geeignet.

Die Mulchschicht in der Vegetationszeit ca. 3 cm dick aufbringen, auch zwischen den Reihen auf dem Beet und immer wieder erneuern. Regenwürmer lieben die Mulchschicht und verarbeiten sie zu wertvollem Humus.

Besonders während der Wintermonate ist eine schützende Schicht empfehlenswert – im Frühjahr sollte sie zur schnelleren Erwärmung der Erde vorübergehend entfernt werden. Die Reste kommen auf den Komposthaufen.

Um das Bodenmilieu in eine aufbauende Richtung zu lenken (sodass es den Schnecken immer weniger „schmeckt“) kann der Boden vor dem Mulchen im Herbst mit EM-Mischung angegossen werden!



EM - Effektive Mikroorganismen 5

Sind eine Mischung aus aufbauenden Mikroorganismen.

In „EM“ leben 80 verschiedene Arten von an-aeroben und aeroben Mikroorganismen in einem Gleichgewicht zusammen, bei dem die Einen von den Stoffwechselprodukten der Anderen leben: Hefen, Milchsäurebakterien und Photosynthesebakterien bilden die größten Gruppen in EM. Hefen und Milchsäurebakterien z. B. werden auch bei der Lebensmittelherstellung verwendet. Sie sind für Mensch und Umwelt förderlich.

Diese abgestimmte Mischung erzeugt starke regenerative und antioxidative Kräfte. EM sind ein mikrobieller Symbioselenker.

Bei Stoffwechselfvorgängen entscheidet die Dominanz der vorhandenen Mikroorganismen: Dominieren Fäulnisbakterien, so entstehen Endprodukte wie Ammoniak, Methan, Toxine. Dominieren aufbauende, fermentative Mikroorganismen, entstehen Vitamine, Enzyme, Antioxidantien...

Es wird nicht ein einzelnes Bakterium betrachtet, sondern das ganze Milieu.

Außerdem ist auch der energetische Einfluss auf die Umwelt bedeutsam: Fäulnisbakterien haben ein anderes Schwingungsfeld als aufbauende Organismen (dies kann man mit EM Keramik nutzen).

Durch die Anreicherung des Bodens mit aufbauenden Mikroorganismen vollziehen sich wichtige Stoffwechselfvorgänge i. d. Erde leichter: Nährstoffe werden mobilisiert und den Pflanzen zur Verfügung gestellt.

Anwendung:

Wöchentlich mit EM Lösung 1 : 200 (50 ml auf 10 l Wasser) gießen oder ständig dem Gießwasser 1/1000 EM (10 ml auf 10 l Wasser) zugeben.



„Bokashi“ (fermentiertes organisches Material) 6

Um viel Antioxidantien, Vitamine, Enzyme und aufbauende Organismen in den Boden zu bringen, fermentieren wir einen Teil unserer Küchen- und Gartenabfälle. Unter Luftabschluss und mit Mikroorganismen versorgt entsteht es nach dem Prinzip der milchsäuren Vergärung. So gehen viel weniger wichtige Stoffe für den Boden verloren, CO₂ wird gespeichert und Energie gespart (im Gegensatz zum Kompost geht die Wärme nicht in die Luft, sondern die Energie steht dem Boden zur Verfügung).

Die Bodenstruktur verbessert sich in kurzer Zeit enorm, weil das Bodenleben aktiviert wird. So wird Humus aufgebaut.

Genauer in der Broschüre „Bokashi – Herstellung und Verwendung“ von EM Chiemgau



Mineralien

Um den Boden mit Mineralien und Spurenelementen zu versorgen, streuen wir Biolit Urgesteinsmehl (20 – 40 g/m²) und gießen es mit einer EM-Lösung (1 : 200) an. Biolit hat einen hohen Silikatanteil.

Kompost

Die Kompostierung geht schneller und einfacher mit EM, da die Umsetzung beschleunigt wird.

So kann bei jeder Schicht ein Guß EM und Biolit zugegeben werden. Oder man mischt z. B. den Rasenschnitt im Schubkarren mit EM durch und gibt sie dann (wenn man es nicht als Mulch verwendet) auf den Komposthaufen.

Kompost im Sinne der „Terra Preta“

Wenn dann noch zerkleinerte Holzkohle schichtweise dazugegeben und festgetreten wird („Stampf-Kompost“ – wie der alte „Stapel-Misthaufen“), hat man quasi die Vorstufe zur Terra-Preta vorbereitet.

Terra Preta ist eine dauer-fruchtbare Erde, die von Menschen gemacht werden kann! Dazu wird Organik mit zerkleinerter Holzkohle vermischt und mit EM fermentiert. So werden die vielen mikroskopisch kleinen Zwischenräume in der Kohle mit Nährstoffen und Mikroorganismen geimpft. Pflanzen holen sich dann diese Nährstoffe nach Gebrauch.

Dauerhaft fruchtbar wird das, wenn dieser „Super-Kompost“ als Bodenhilfsstoff in den Boden eingearbeitet – und von den Bodenorganismen verstoffwechselt wird.



Dünger

Pflanzenjauchen

Mit Brennesseln einen Eimer halb füllen, Urgesteinsmehl (Biolit) dazugeben, mit **Regenwasser** auffüllen, gut umrühren und zudecken.

Jeden Tag umrühren – wenn die Brühe nicht mehr schäumt, ist sie fertig zum abseihen. Das Steinmehl nimmt den anfangs starken Geruch bei der Vergärung und verhindert Fäulnis.

Gut eignen sich auch Beinwellblätter zu den Brennesseln (hoher Kaligehalt). Auf diese Weise können viele Kräuter verjaucht werden (s. Info-Broschüre)

Die fertige Jauche 1 : 20 verdünnt anwenden.

Den Rest der Jauche im Herbst unverdünnt über den Komposthaufen gießen.

Schafwolle

Seit etwa 2 Jahren experimentieren wir mit unbehandelter Schafwolle als Langzeitdünger. Wir haben bisher recht gute Erfahrungen damit gemacht. Dazu wird unbehandelte (ungereinigte) Schurwolle in einer EM-Lösung getränkt und im Beet vergraben. Im Balkonkasten auf eine Schicht Blumenerde legen (mit Steinmehl bestäuben und dann die Kästen auffüllen)

Molke

Gute Erfahrungen haben wir auch mit Molke (1 : 10 bis unverdünnt) im Gießwasser gemacht.